



OFV *INFO-MAGAZIN*



Winter 2008 | Ausgabe 02 | Saison 2008/09

Ostschweizer Fussballverband

BEGEISTERUNG
UND RESPEKT



Service



Nutzfahrzeuge



PORSCHE

Mein Handy-Abo habe ich
schon öfters gewechselt.

Meine Garage nie.



City-Garage AG

Zürcher Str. 162
9001 St.Gallen
Tel. 071 274 80 74

Porsche Zentrum

Langgasse 106

weitere Filialen in:

Goldach

St.Galler Str. 76

Occasions-Zentrum

Zürcher Str. 505

Heiden

Gerbestr. 8

Wil

Rainstr. 7

Autozubehör

Zürcher Str. 164

Rickenbach

Breitestr. 3

Parkgarage + Europcar

St.Leonhard-Str. 35

www.city-garage.ch

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Fussballfreunde



Schon wieder neigt sich ein Jahr dem Ende entgegen – ein Jahr mit vielen tollen Begegnungen, mit vielen interessanten, spannenden, motivierenden, manchmal auch nachdenklich stimmenden und auch besinnlichen Augenblicken und Momenten. Das Jahresende: Zeit der Bilanzierungen, des

Nachdenkens über das vergangene Jahr und über Ziele, die man im neuen Jahr erreichen möchte. Wenn man die letzten Wochen der Weltgeschichte betrachtet, ist es irgendwie verblüffend: Alles scheint sich immer schneller und unberechenbarer zu bewegen. Alles müsse ständig in Fluss sein, wird uns immer wieder propagiert. Das ist nachvollziehbar; man halte sich nur den Lauf der Natur vor Augen. Aber die meisten von uns haben trotzdem Ängste und Vorbehalte, wenn sie mit Veränderungen konfrontiert sind. Kommt es gar plötzlich zu grossen Verwerfungen, verlieren wir für den Augenblick den Boden unter den Füßen, fühlen uns hilflos, verstehen die Welt nicht mehr.

Das ist kürzlich anlässlich der Finanzkrise weltweit passiert – auch die Schweiz hat es erwischt. Dabei sehnen wir uns doch eigentlich alle nach etwas Ruhe und Harmonie, besonders in der Vorweihnachtszeit. Der Advent ist daher die Zeit, in der viele Menschen versuchen, den Alltag für eine Weile hinter sich zu lassen. Es stehen wieder vermehrt gemütliche Abende bei Freunden, ein vorweihnachtlicher Abstecher ins Kino oder ein stimmungsvoller Konzertabend auf dem Programm.

Auch die Fussballsaison hat sich in die Winterpause verabschiedet – Zeit für alle aktiven und passiven Fussballfreunde, durchzuatmen und aufzutanken für die neue Saison...

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihren Familien erfüllte Festtage und einen besinnlichen Jahreswechsel mit viel Zuversicht auf alles, was 2009 bringen wird.

Ich freue mich mit Ihnen auf viele neue beglückende, interessante Begegnungen und Fussball-Events im Jahre 2009.

Ihr Stephan Häuselmann
Präsident des Ostschweizer Fussballverbandes

INHALT

KINDERFUSSBALL	SEITE	4
OFV-CAMP 2008	SEITE	5
OSTSCHWEIZER JUNIORINNEN CAMP	SEITE	6
UNSER INTERVIEW	SEITE	8
OFV INTERN	SEITE	10
FUSSBALL SCHWEIZ	SEITE	10–11
GELESEN	SEITE	12–13
WAS MACHT RETO RUTZ?	SEITE	14–17
BLICK ÜBER DEN BODENSEE	SEITE	18–20
FUSSBALL-WM 2010 IN SÜDAFRIKA	SEITE	22–23
FUSSBALL AUSLAND	SEITE	24–26
OFV-MITARBEITER IN DER FREIZEIT	SEITE	26
WICHTIGE ADRESSEN	SEITE	27

KINDERFUSSBALL-KURS FÜR DEN FC CELERINA

FC CELERINA

Kürzlich hat der Ostschweizer Fussballverband (OFV) unter der Leitung der erfahrenen Instruktoressen Beni Bruggmann und Jost Leuzinger einen Kinderfussball-Kurs im Engadin durchgeführt.

Der restlos ausgebuchte Kurs wurde von 16 Mitgliedern des FC Celerina besucht, darunter viele Trainer und auch zahlreiche Spieler der 1. Mannschaft. Für die Trainer war es die Möglichkeit, ihr Know-how aufzufrischen und neue Erkenntnisse von erfahrenen Fussballlehrern mitzunehmen. Bruggmann trainierte unter anderem das NLB-Team von Gossau und gilt in der Fussball-Szene

als grosser Pionier des Kinderfussballs. Leuzinger war früher NLA-Spieler beim FC St.Gallen und bei den Young Boys, später übernahm er die Schweizer Frauen-Nationalmannschaft.

Nebst den Theorie-Lektionen im Schulungsraum der Mehrzweckhalle Celerina wurde auf dem Sportplatz San Gian das Erlernte in die Praxis umgesetzt. Eines der Highlights für die Teilnehmer war das Musterbeispiel-Training von Beni Bruggmann mit 14 E-Junioren des FC Celerina.

Am Ende des Kurses konnten alle Teilnehmer das verdiente Kinderfussball-Diplom in Empfang nehmen, das als Basis dient für weitere Kurse des Jugend-Fussballs.



Die Teilnehmer zusammen mit den Kindern des FC Celerina nach dem Beispieltraining

21. FUSSBALLCAMP IN DAVOS 2008

Am traditionellen OFV-Camp in Davos nahmen in diesem Jahr 157 Kinder (52 Mädchen und 105 Knaben) teil. Es wurde im Bündnerland nicht nur Fussball gespielt, auch das polysportive Training (Eishockey, Rodeln, Seelauf usw.) kam nicht zu kurz. Ein hervorragend eingespieltes Leiterteam sorgte dafür, dass die Kinder mit viel Begeisterung, Disziplin und grossem Einsatz ihre Trainingseinheiten absolvierten.



Startvorbereitung zum Seelauf



Jonglieren auf dem Weissfluhjoch



Eishockey in der Halle des HCD



Techniktraining mit Beni Bruggmann

**WIR WOLLEN
FAIREN SPORT**



OFV
schiedsrichter



Ostschweizer Fussballverband
Lerchentalstrasse 29, 9016 St.Gallen
Tel. 071 282 41 41, Fax 071 282 41 42

www.football.ch/ofv

Gesucht
wirst genau DU!



WO SICH DER FC ST.GALLEN AUF SPIELE VORBEREITET... ABER AUCH FEINSCHMECKER SICH WOHL FÜHLEN

Herzlich willkommen am westlichen Stadtrand von St. Gallen im Hotel Säntispark! Moderne und schlichte Eleganz, angenehme und lockere Ambiance, mit Klasse und Charme. Ideal für Geschäftsleute – ein Erlebnis für Freizeitgäste. Bekannt als Hotel für Sportmannschaften. Direkt beim Freizeitpark und Einkaufszentrum Säntispark. Für Shopping, Sport und Badespass.

Rauchfreies Parkrestaurant mit wintergartenähnlichem Anbau und Terrasse. Stilvolle Hotelbar mit Pianomusik. 68 wohnliche Zimmer mit modernstem Komfort. 2 exklusive Suiten. Konferenz- und Seminarräume in verschiedenen Grössen

T +41 (71) 313 11 11
F +41 (71) 313 11 13
hotel@saentispark.ch
www.hotel-saentispark.ch

säntispark hotel
CH-9030 Abtwil bei St.Gallen

WIL GEWINNT DEN OSTSCHWEIZER JUNIORINNEN-B-CUBFINAL

26 Teams haben in dieser Herbstrunde am Regionalcup teilgenommen. Der Juniorinnencup wird im K.O.-System durchgeführt. In 4 Runden wurden die beiden Finalisten ermittelt und diese qualifizieren sich automatisch für den Schweizercup im Frühjahr. Da neben den beiden Finalisten auch der beste Halbfinalist im Frühjahr im Schweizercup teilnehmen darf, musste dieser ebenfalls ermittelt werden.

Die beiden Spiele fanden am 8. November in Eschenbach statt. Unter besten äusseren Bedingungen fand zuerst das Spiel um den besten Halbfinalisten statt. Der FC Eschenbach gewann dieses Spiel klar mit 7:0 gegen den FC Staad. Im Final standen sich der FC Frauenfeld und der FC Wil gegenüber. Doch trotz der lautstarken Unterstützung des Fanclubs des FC Frauenfeld unterlag dieser dem FC Wil in einem spannenden und fairen Spiel mit 3:0 Toren. Somit durfte der FC Wil aus den Händen von Heidi Hornig einen wunderschönen Glaspokal entgegennehmen, mit welchem die Spielerinnen gebührend den Cupsieg feierten.

Der OFV wünscht den Teams von Wil, Frauenfeld und Eschenbach viel Glück im Schweizercup.



FC Wil, Ostschweizer Juniorinnen-Cup-Sieger 2008. Kniend von links: Loredana Gamma, Andrea Schönenberger, Eliane Täuber, Olivia Hilber, Nadine Scheiwiller, Fabienne Oberholzer, Pamela Zimotti. Stehend von links: Manuela Schnider, Giulia De Giosa, Laureta Prelvukaj, Milena Gasche, Rachele Ciuffa, Stefanie Zünd, Egzona Selimi, Arlinda Bedzeti, Agim Bedzeti

NEUE INSTRUKTOREN FÜR DEN OFV

Die drei Ostschweizer Trainer Adrian Allenspach, Sascha Müller und Patrick Winkler absolvierten in diesem Jahr die Instruktorenausbildung des Schweizerischen Fussballverbandes und bestanden die abschliessenden Prüfungen anfangs November mit Erfolg. Alle drei Neu-Instruktoren spielten in früheren Jahren beim FC St.Gallen, Müller und Winkler sind heute noch als Nachwuchstrainer für den Stadtclub tätig, während Allenspach den Erstligisten FC Tuggen trainiert.

Der Ostschweizer Fussballverband gratuliert den drei erfolgreichen Trainern zur bestandenen Prüfung und wünscht ihnen viel Erfolg bei der Tätigkeit als Ausbilder.



Patrick Winkler



Sascha Müller



Adrian Allenspach



Buchhaltung

Buchführung und Jahresabschlussberatung,
Lohnbuchhaltungen / -administration

Steuern

Steuerberatung, Ausfüllen von Steuererklärungen
für Firmen und Private, Mehrwertsteuerberatung

Weitere Dienstleistungen

Revisionen, Gesellschaftsgründungen, betriebs-
wirtschaftliche Beratungen

Treuhand Thoma & Graf AG

Fabrikstrasse 14 › Postfach 55 › 9220 Bischofszell
Telefon 071 424 22 33 › Telefax 071 424 22 35
treuhand@t-tg.ch › www.t-tg.ch

Mitglied des Schweizerischen Treuhänder-Verbandes **STV|USF**

Wir sind Spezialisten im Rasenunterhalt für Sportplätze!

**Für Sie arbeiten wir mit modernsten
Maschinen zu günstigen Preisen!**

- Tiefenlockern mit Verti-Drain
und Twose
- Nachsaat mit Verti-Seed
- Besanden mit Rink-Sandstreuer
- Grabenfräsen
- Aerifizieren und Abschleppen
- Beratung

Rufen Sie uns an



**Otto Keller
Gartenbau AG
8588 Zihlschlacht**

**Telefon 071 422 26 74
Telefax 071 422 26 78**



Damit Sie automatisch etwas Schatten an Ihrem Platz an der Sonne haben.



Was wäre Ihr Eigenheim ohne ein bisschen Luxus? Dazu gehört sicher auch der Sitzplatz, wo man das Zuhause so richtig geniessen kann. Damit draussen sein bei schönem Wetter aber auch so richtig zum Genuss wird, sollten Sie den passenden Sonnenschutz installieren. Am besten einen von Griesser, denn die bieten exzellenten Schutz vor direkter UV-Einstrahlung und funktionieren automatisch. Mit dem neuesten Sensor von Griesser, der Sonne, Wind und Regen in einem misst, brauchen Sie sich um nichts mehr zu kümmern.

Griesser Storen und Rolladen – automatisch gut.

Griesser AG. Schweizer Qualität seit 1882.
Tänikonstrasse 3, 8355 Aadorf
Infoline 0848 841 258, StorenService® 0848 888 111, www.griesser.ch

 **GRIESSER**
STOREN UND ROLLADEN

INTERVIEW MIT WERNER LICHTENSTEIGER, TRAINER DER FUSSBALLSCHULE DES FC WIL

MONIQUE STÄGER

Mit dem runden Leder am Fuss hat er die meiste Zeit seiner Freizeit verbracht. Werner Lichtensteiger betreut seit über zwanzig Jahren die Fussballschule des Fussballclubs Wil.

Für Werner Lichtensteiger ist Fussball die wichtigste Nebensache der Welt. Der 69-Jährige frönt seit über 50 Jahren seiner grossen Leidenschaft, dem runden Leder. Mit 15 Jahren konnte er sich zu Hause durchsetzen und gegen den Wunsch des Vaters – dieser hätte ihn lieber im Turnverein oder bei den Schützen gesehen – der Juniorenabteilung des FC Wil beitreten. Nach nur gerade vier Jahren als Junior durfte er bereits in der ersten Mannschaft des FC Wil, damals in der 1. Liga, dem Ball nachjagen. «Mit 21 Jahren bekam ich die Gelegenheit, in der Nationalliga A bei den <Young Fellows> in Zürich im Sturm zu spielen», erzählt Lichtensteiger nicht ohne Stolz.

Spieler und Trainer

Seine Laufbahn als Spieler führte von Zürich zurück nach Wil, Frauenfeld, Bütschwil, Wattwil und Herisau. Der talentierte Spieler wurde von verschiedenen Vereinen immer wieder angefragt. Als besonderes Erlebnis aus dieser Zeit berichtet Lichtensteiger von seinem Erfolg bei Frauenfeld. «Ich war in der 1. Liga Torschützenkönig der Ostgruppe.» Auch das Cupspiel, das er mit Bütschwil bestritt, ist ihm noch in lebhafter Erinnerung. «Wir spielten damals in der 3. Liga und es gelang uns, den 2.-Ligisten Wil aus dem Cup zu werfen», schmunzelt Lichtensteiger in froher Erinnerung. Mit 25 Jahren kam es zum ersten Kontakt mit dem Posten des Trainers. Da Lichtensteiger in Wattwil arbeitete, wurde er als

ehemaliger Nationalliga-A-Spieler vom örtlichen Fussballverein angefragt, ob er die erste Mannschaft des 2.-Ligisten als Trainer betreuen würde. «Ich sagte zu, denn damals war dies noch möglich, obwohl ich als Spieler beim FC Wil im Einsatz war.» Diesem Traineramt sollten in Zukunft noch weitere folgen, denn bis er rund 40 Jahre alt war spielte der Wiler in verschiedenen Mannschaften und war auch diverse Male als Spielertrainer im Einsatz. «Mit 45 Jahren zwang eine gröbere Knieverletzung meiner aktiven Zeit als Fussballer das Ende auf.»

Keine Trennung

Das Leben von Werner Lichtensteiger bestand, wie er selber sagt, hauptsächlich aus Fussball. So war es für ihn klar, dass eine Trennung vom Ball nicht in Frage kam. Seit über zwanzig Jahren nun betreut er die Fussballschule des FC Wil und fördert die kleinsten Fussballer des Vereins. «Beim Kinderfussball ist die Devise, dass das Kind wichtiger ist als der Ball», erklärt der Trainer, und aus den lebhaften Augen sprüht die Freude an seiner Arbeit mit den Kindern. «Es ist die dankbarste Aufgabe, die man übernehmen kann, denn was an Freude und Begeisterung von den Kindern zurückkommt, verschafft eine grosse Befriedigung», so der engagierte Senior. Seine Begeisterung für den Kinderfussball hat er in den ganzen Jahren nie verloren, jeden Mittwochnachmittag steht er mit rund 40 bis 50 Kindern auf dem Rasen und bringt ihnen das ABC des Fussballs bei. Zur Seite stehen im dabei sein Co-Trainer Pierre Gmür und abwechselnd zwei Spieler der ersten Herrenmannschaft des FC Wil. «Diese sind als Motivationspritzen dabei und die Kinder lieben natürlich ihre Vorbilder.» Die Trainings mit den Kleinfussballern sind geprägt von Spass und Spiel. «Es ist enorm wichtig, dass alles spielerisch geschieht. Die Kinder sollen viele Ballkontakte haben und die Techniken mit Spass von Grund auf sauber lernen», so das Credo des Trainers.

Wandel der Zeit

Die Arbeit im Kinderfussball habe sich aber in den Jahren doch etwas verändert. Die Kinder brächten heute klar weniger koordinative Fähigkeiten mit als dies früher der Fall war. «Fussball auf der Strasse, das Klettern auf Bäume, Völkerball, all dies wurde den heutigen Kindern über die Jahre genommen und ist ihnen fremd», so Lichtensteiger und fügt hinzu: «Auch ist nicht zu übersehen, dass sich die Attraktivität des Spielens durch Fernseher, CD und Computer von draussen in die Innenräume verlegt hat.» Bei den Kleinsten will er deshalb diese Fähigkeiten durch polysportive Trainings fördern und zwar noch möglichst lange. «Solange meine Gesundheit mitmacht bin ich dabei, denn meine Freude am Fussball ist ungebrochen. Obwohl ich das Amt des Trainers nie gesucht habe, bin ich hier gelandet und betreibe es mit Leidenschaft.»



«Es ist die dankbarste Aufgabe, die man übernehmen kann».
Werner Lichtensteiger im Einsatz bei der Fussballschule. Bild: zVg.

OFV-WEIHNACHTSESSEN 2008 LIESS KEINE WÜNSCHE OFFEN.

AG



Klaus Käppeli beim Vortragen seines Sprüchli



Vizepräsident Martin Stadler (rechts) im Gespräch mit Marcel Stofer



Der geschäftsführende Vorstand mit Chlaus und Schmutzli

Das am 6. Dezember erstmals durchgeführte OFV-Weihnachtessen im Landgasthof Seelust in Wiedehorn-Egnach liess keine Wünsche offen. Die Teilnehmer, grösstenteils mit Partner oder Partnerin, nahmen gut gelaunt in grosser Zahl daran teil und erlebten einen in jeder Beziehung gut organisierten, festlich gestimmten Anlass.

Nach dem Apéro begrüßte Regionalpräsident Stephan Häuselmann die zahlreich aufmarschierten Teilnehmer und dankte den Funktionären für ihre ausgezeichnete Arbeit im zu Ende gehenden Jahr sowie den Partnern für das Verständnis für die Abwesenheiten

im Laufe des Jahres. Einen speziellen Dank richtete der Präsident an Alt-Präsident Albert Kern, der dem Anlass ebenfalls interessiert folgte. Höhepunkt des Abends war schliesslich der Einzug vom Samichlaus und Schmutzli, welcher gehörig auf den Putz haute und etliche Reminiszenzen zum Besten gab. Doch konnte er auch viel Lob aussprechen, hat er immerhin festgestellt, wie effizient und zukunftsgerichtet in den verschiedenen Abteilungen des OFV gearbeitet wurde. Erst zu später Stunde zerstreute sich die Gesellschaft in alle Himmelsrichtungen, jedoch mit der Gewissheit, dass den Organisatoren mit dem Weihnachtessen und dem Klausbeuch ein «hervorragender Wurf» gelungen ist.

EIN TREFFEN DER EHRENMITGLIEDER DER BESONDEREN ART

AG



Mitte November wurden die Ehrenmitglieder des OFV und OSV zu einem Treffen der besonderen Art eingeladen. Sie konnten im Theater St.Gallen dem Musical «hairspray», einem Musical mit viel Frisur, Haarspray, toller Musik und scharfzüngigen Texten beiwohnen. Die zahlreich aufmarschierten Ehrenmitglieder erlebten eine spannende Produktion. Vor der Aufführung sowie in der Pause standen für die Ehrenmitglieder kleine Erfrischungen bereit, denen rege zugesprochen wurde. Schliesslich wurde nach dem Musical im Restaurant Concerto ein Nachtessen serviert bei dem Gelegenheit bestand, Erinnerungen auszutauschen und die Kameradschaft aufzufrischen. Insgesamt war es ein sehr schöner Anlass und die Organisation liess einmal mehr nichts zu wünschen übrig. Das Musical «hairspray» hat die Erwartungen in jeder Beziehung erfüllt, auch wenn es hin und wieder sehr laut und schrill zu und her ging.

TOLLER EM-AUFTRITT DES SCHWEIZER REF-TRIOS

«SCHWEIZER SCHIEDSRICHTER», MARCEL VOLLENWEIDER

Die Schweizer Unparteiischen Massimo Busacca, Matthias Arnet und Stéphane Cuhat haben mit ihren Leistungen an der Fussball-Europameisterschaft im eigenen Land viel Freude gemacht. Nicht zuletzt haben sie Ehre eingelegt für unser Schiedsrichterwesen, welches sich seit jeher mit einer überdurchschnittlich guten Ausbildungsqualität auszeichnen kann.

Unsere drei Standesvertreter haben den Vorstoss bis in ein Halbfinale geschafft. Eigentlich ein Leistungsausweis sondergleichen. Weshalb aber waren hier und dort Stimmen zu vernehmen, die zum Ausdruck brachten, mit dieser Halbfinalnominierung hätte das Schweizer Trio eher zu hadern statt sich zufrieden zu geben?

Es waren vor allem Stimmen, die nicht aus dem Schweizerischen Schiedsrichterlager stammten, welche teils gar lautstark die Finalnominierung des Schweizer Trios gefordert hatten. Als Schweizer Schiedsrichter, das ist klar, ist man Partei. Und so war es gut, dass Journalisten und weitere Fachbeobachter das Gespann mit Massimo Busacca gerne im Endspiel im Einsatz gesehen hätten.

Es kam aber anders. Und zugegeben: Unsere drei Schweizer Vertreter hätten die Finalnominierung mit ihrer Leistungskonstanz redlich verdient. Auf andere Gesetzmässigkeiten konnten sie aber keinen Einfluss nehmen.

ANTIDOPING SCHWEIZ GESTARTET – MATTHIAS KAMBER ALS DIREKTOR

Seit dem 1. Juli ist die Dopingbekämpfung auch in der Schweiz unabhängig: Die neue Stiftung Antidoping Schweiz (ADS) ist gestartet. Erster Direktor ist Matthias Kamber, bisher Verantwortlicher der Dopingbekämpfung des Bundesamtes für Sport. Dem Stiftungsrat werden folgende 10 Personen aus Wirtschaft, Politik, Medizin und Sport angehören: Corinne Schmidhauser (Präsidentin),

Judith Conrad (Vertreterin Swiss Olympic), Jörg Annaheim (Vertreter Bund), Urs Boutellier (ETH Zürich), Daniel Eckmann (SRG SSR idée suisse), Hildegard Fässler (SP-Nationalrätin), Bruno Gehrig (Swiss Life), Jan-Anders Manson (International Academy of Sport Science and Technology), Kurt Wüthrich (ETH Zürich) und Andreas Zuber (AMAG Biel). Mehr Informationen unter: www.antidoping.ch

KRÄHENBÜHL NEUER AMATEURLIGA-PRÄSIDENT

Paul Krähenbühl ist als Nachfolger des im Februar verstorbenen Urs Saladin zum Präsidenten der Amateurliga (AL) des Schweizerischen Fussballverbandes (SFV) gewählt worden. 34 der 47 Delegierten gaben dem 58-jährigen Freiburger an der ausserordentlichen DV in Bern ihre Stimme, dazu gab es 13 Enthaltungen.

SCHWEIZERISCHES SCHIRI-TURNIER IM JUNI 2009

Das nächste Schweizerische Schiedsrichter-Fussballturnier findet am 20./21. Juni 2009 im Kanton Bern statt. Turnierort: Ipsach bei Biel im Seeland. Die Anmeldeformulare werden im Februar 2009 verschickt. Eine Homepage mit Informationen ist bereits aufgeschaltet: www.schiedsrichterturnier.ch

STADELMANN BLEIBT PRÄSIDENT DER SWISS FOOTBALL LEAGUE

Der 56-jährige Flawiler Peter Stadelmann bleibt Präsident der Swiss Football League SFL. Er wurde in einer problemlosen, offenen Wahl wiedergewählt. Dagegen ist es zu Veränderungen im Ligakomitee gekommen. Wiedergewählt wurden die bisherigen Mitglieder Dazio, Donzé, Fontana und Schif-

ferle. Neu gehören dem Gremium Canepa (FCZ), Grimm (YB) und Bigger (FC Wil) sowie der ehemalige Fussballer Alexandre Rey (Xamax) an. Dem FC Basel-Vertreter gelang der Sprung ins Komitee dagegen, eher unerwartet, nicht. Die Diskussion über eine allfällige Modusänderung wurde vertagt.

PRÄSIDENT SETZT AUF TEAMARBEIT

RUDOLF KÄSER

Der Präsidentenwechsel von Albert Kern zu Stephan Häuselmann an der DV 2008 in Appenzell ist in der Presse auf breites Interesse gestossen. Das beweist auch der sympathische, nachfolgend abgedruckte Beitrag im Thurgauer Tagblatt auf der Seite Amriswil von Rudolf Käser.



Stephan Häuselmann ist oberster Ostschweizer Fussballer

Der Amriswiler Stephan Häuselmann ist oberster Ostschweizer Fussballer

Mit 16 Jahren wurde Stephan Häuselmann Schiedsrichter. Sein fussballerischer Weg führte ihn weiter in die Verbandsarbeit und gipfelt nun in der Wahl zum Präsidenten des Ostschweizer Fussballverbandes.

Seit der Delegiertenversammlung des Ostschweizer Fussballverbandes (OFV) am 6. September in Appenzell ist Stephan Häuselmann Herr über 136 Fussballvereine, 1'700 Mannschaften, 30'000 Fussballer und 580 Schiedsrichter. Doch als Herr über alle sieht sich der 40-jährige Amriswiler bei weitem nicht. So wie er das Fussballspiel als Mannschaftssport betrachtet, so setzt er sowohl in der Tätigkeit beim Fussballverband als auch im Berufsleben als selbständiger Treuhänder auf Teamarbeit – «wie das im Fussball zwingend sein muss», sagt er.

Turner-Schiedsrichter

Seine sportliche Laufbahn begann Stephan Häuselmann allerdings nicht beim Fussball. «Ich war zuerst Turner beim TV Amriswil. Doch im Alter von 16 Jahren begann ich als Fussball-Schiedsrichter – für den FC Amriswil.» Dem Schiedsrichterwesen ist er bis heute treu geblieben, denn er ist noch als Schiedsrichter-Inspizient tätig. Aber sein Weg in die Verbandstätigkeit zeichnete sich rasch einmal ab. Mit 18 Jahren habe er bereits als Sekretär im Ostschweizer Schiedsrichterverband (OSV) Einsitz genommen, erzählt Häuselmann, der später auch als dessen Präsident wirkte. Ein Höhepunkt war für ihn das Jahr 1997, als er zum Zentralsekretär des Schweizerischen Schiedsrichterverbandes (SSV) gewählt wurde.

Als Sekretär der Juniorenkommission des FC Amriswil lernte Stephan Häuselmann mit 18 Jahren auch die Vereinstätigkeit als Funktionär kennen. Im FCA habe er später das Kassieramt übernommen, worauf er im Jahr 1998 Ehrenmitglied geworden sei.

«Ohne Freude geht es nicht»

Der Schritt in den Ostschweizer Fussballverband lag nahe. Bereits vor der Ernennung in den Schiedsrichter-Zentralvorstand übernahm er beim flächenmässig grössten regionalen Fussballverband der Schweiz, dem OFV, die Ämter des Finanzchefs und des Chefs der Administration. Diese aufwendigen Ämter führte er während zwölf Jahren aus. Am Samstag, dem 6. September wurde er nun als Nachfolger des Wilers Albert Kern in das höchste Amt des OFV gewählt. Gleich bei seinem Antritt verkündete er sein Credo, das auf sehr viel Sympathie gestossen sei: «Begeisterung und Respekt». Diese beiden Attribute versteht Häuselmann sowohl gegenüber den Fussballern wie auch den Funktionären, Schiedsrichtern oder Fussball-Zuschauern. Das Credo gelte auch für ihn selbst. «Ohne Freude könnte ich diese Aufgaben nicht machen.»

Trotzdem noch Freizeit

Die Verpflichtungen von Stephan Häuselmann sind vielfältig und werden in seinem neuen Amt noch zunehmen. Besuche bei Konferenzen, Delegiertenversammlungen, Fussballvereinen sind nur einige seiner Pflichtaufgaben. Leider bleibt ihm da nicht mehr allzu viel Zeit, Fussballspiele, etwa solche des FC Amriswil, zu besuchen.

Trotz allen beruflichen und fussballerischen Aufgaben bleibt der Amriswiler gelassen. «Es ist eine reine Frage der Organisation, alles unter einen Hut zu bringen.» Ein bis zwei Abende pro Woche gönne er sich Erholung. «Im Sommer tue ich das auf dem Motorboot auf dem Bodensee, im Winter in den Bündner Bergen.»

Anlässlich der Präsidentenkonferenz der Amateurliga des SFV wurde Albert Kern für die 11-jährige Präsidialtätigkeit im OFV herzlich gedankt.



Links Paul Krähenbühl, Präsident AL SFV, rechts Albert Kern

ZUNEHMENDE BEANSPRUCHUNG WURDE ZUVIEL

RICHARD NAUER

Der Ende 2006 nach 12 Jahren Oberliga-Tätigkeit zurückgetretene Amriswiler Fussball-Schiedsrichter Reto Rutz äussert aus der Distanz einige Gedanken zu damals und gibt dem OFV-Magazin gerne Auskunft über sein Leben nach der Karriere als Spielleiter der höchsten Spielklassen. Beruflich gehört er im 800-Personen-Betrieb Mowag GmbH in Kreuzlingen als Leiter Personal der Geschäftsleitung an, und im Militär bekleidet er den Rang eines Majors. Privat ist der 41-jährige Reto Rutz mit Überzeugung ein Familienschmuggler und lebt mit seiner Frau Gaby und seinen drei Kindern Larissa (15), Fabienne (13) und Pascal (11) im thurgauischen Altnau.

Was macht ein zurückgetretener Spitzen-Schiedsrichter mit der neu gewonnenen Freizeit?

Die mir zur Verfügung stehende Zeit in meinem Alltag wird natürlich jetzt anders verteilt. Wenn ich diese Zeitaufteilung während den Jahren als Spitzen-Schiedsrichter darlege, so möchte ich dies mit einem Stuhl mit 4 Beinen vergleichen: «Beruf», «Familie», «Schiedsrichter», «Kollegen und übrige Freizeit». Durch die grossen Belastungen und Abwesenheiten durch Beruf und Fussball wurden zwei Stuhlbeine immer länger, sodass sich auf diesem «Lebensstuhl» nicht mehr sitzen liess. Er drohte zu kippen. Jetzt habe ich einen Stuhl mit drei Beinen («Beruf», «Familie», «Freizeit»), aber die sind etwa gleich lang und ich fühle mich wohl darauf. Ich habe also nicht leichten Herzens vor zwei Jahren als Oberliga-Schiedsrichter aufgehört. Aber die zunehmende Beanspruchung – es waren ca. 100(!) Tage im Jahr, die ich für diese Tätigkeit aufwenden musste – wurde für mich zuviel.



Bereits 1985 gehörte der damals 18-jährige Reto Rutz (stehend, Zweiter von rechts) als Jugend-Schiedsrichter der SR-Gruppe des FC Amriswil an. Stehend inns aussen der 2006 verstorbene ehemalige FIFA-Schiedsrichter Arturo Martino, und knieend ganz links der einstige Jugend-Schiedsrichter und heutige OFV-Präsident Stephan Häuselmann.



Reto Rutz setzt sich als Spielleiter des Cupfinals 2006, BSC Young-Boys – FC Sion, energisch in Szene.

Im Gegensatz zu anderen zurückgetretenen Referees der Super League verzichtest Du nicht ganz auf Dein Fussball-Hobby. Du bist noch als Inspizient und Instruktor im Einsatz und leitest sogar Spiele der Senioren und Veteranen. Wie fühlt sich das an?

Das fühlt sich gut an, es ist sogar schön. Im Vorfeld wurde ich von Kollegen gewarnt, dass ich mir bei solchen Spielen nur Reklamationen der alten Herren anhören müsse. Ich erlebe dies überhaupt nicht so. Ich versuche korrekt zu pfeifen, ich strengte mich an, ich will die Offside-Linie halten, denn ich habe ja keine Assistenten mehr. Ich tue somit auch noch etwas für meine Gesundheit. Ich hatte noch nie das geringste Problem mit den Altherren. Das sind nämlich alles erfahrene «Fussball-Hasen», welche ein Gespür dafür haben, ob sich ein Schiedsrichter auch bei ihrem «Mätschli» Mühe gibt und sie anerkennen das und sind dankbar. Im Übrigen bin ich verantwortlich für die besondere Förderung der OFV-Talentgruppe von ca. 20 Schiedsrichtern im Alter von 18 bis 27 Jahren.

Welches sind die entscheidenden Unterschiede in der Tätigkeit eines Fussball-Schiedsrichters zwischen Spitzenfussball und regionalem Fussball?

In Sachen Kondition und in Bezug auf das Basiskönnen, das jeder Schiedsrichter mitbringen muss, ist der Unterschied nicht gross. Und die Spielregeln sind ohnehin immer die gleichen. Aber das Tempo ist «oben» höher und man spürt oft den medialen Druck. Man wird von Presse und Television bei jedem Pfiff begleitet und bewertet und das kann schon auch belastend sein. Und vom viel grösseren Aufwand habe ich ja schon gesprochen.

Hat sich das Schiedsrichter-Wesen im Schweizer Fussballverband SFV in jüngerer Vergangenheit verändert, sich in eine bestimmte Richtung bewegt?

Es bewegt sich je länger je mehr in Richtung Professionalität, also Richtung Profi-Schiedsrichter. Der Aufwand ist in den letzten Jahren noch grösser geworden. Es ist auch feststellbar, dass leider oft talentierte, Erfolg versprechende junge Schiedsrichter ihre Karriere abbrechen, wenn nicht alles wunschgemäss läuft oder wenn der berufliche Lauf der Betreffenden den Aufwand nicht mehr zulässt. Manchmal fehlt auch ein bisschen der Durchhaltewillen.

Ist die in der Presse oft kritisierte zunehmende Unfairness, ja Brutalität im Fussballsport auch für Dich feststellbar? Auch in unteren Ligen oder bei Junioren und Senioren?

In der Presse ist dies offensichtlich vermehrt zu lesen. Es mag sein, dass zu hohe Erwartungshaltungen bei den Mannschaften, ihrem Umfeld und auch beim Publikum zu Spannungen führen, die sich auf unschöne Weise auf und neben dem Platz entladen. In jenen Spielen die ich bisher inspizierte, habe ich noch gar nichts Derartiges festgestellt, und als Schiedsrichter bei den Altherren sowieso nicht. Ich weiss, dass heikel ist, was ich jetzt sage, aber ich sag's trotzdem: Bei solchen Vorkommnissen auf dem Platz ist der Schiedsrichter manchmal nicht ganz unschuldig... Da darf man dann zu Recht vom viel zitierten «fehlenden Fingerspitzengefühl» sprechen.

WAS MACHT RETO RUTZ?



Schiedsrichter Rutz führte vor wenigen Wochen die beiden Seniorenteams des FC KS Sulgen (in blau) und des FC Münsterlingen (in grün) aufs Spielfeld. Roland Schlegel, Captain des FC KS Sulgen meinte nach dem Match sachlich und fair: «Dass wir 3:5 verloren lag an uns und nicht am Schiedsrichter. Der hat fehlerlos gepfiffen.»

Kommt man nebst dem anspruchsvollen Dreifach-Hobby Fussball-Schiedsrichter, Inspizient und Instruktor auch gelegentlich als «normaler» Zuschauer auf den Fussballplatz? Spielt jemand aus der eigenen Familie Fussball?

Bei Spiel-Inspektionen bin ich natürlich konzentrierter Zuschauer, sonst sehe ich selten einen Match. Ich habe ja nicht aufgehört mit der Oberliga, um dann meine Freizeit und Wochenenden wiederum auf dem Fussballplatz und auf den Strassen zu verbringen. Meine drei Kinder interessieren sich kaum für Fussball, sind aber anderweitig sportlich engagiert und pflegen ein Musikinstrument zu spielen.

Gab es in Deiner Karriere als Oberliga-Schiedsrichter ein besonderes Spiel, welches Du als Highlight bezeichnen möchtest?

Eindeutig der Cupfinal YB – Sion im Frühjahr 2006, also in meinem Abschiedsjahr. Ich glaube, dass der Cupfinal für jeden Schweizer Schiedsrichter ein Highlight ist, denn längst nicht allen ist es zum Schluss der Karriere vergönnt, diesen leiten zu dürfen.

Der neu gewählte OFV-Präsident Stephan Häuselmann und der einstige Oberliga-Schiedsrichter Reto Rutz haben drei Dinge gemeinsam: Ihr seid fast gleich alt, ihr seid, bzw. wart beide Schiedsrichter und ihr seid beide Ehrenmitglieder des FC Amriswil. Pflegt ihr regelmässigen oder gelegentlichen Kontakt?

Regelmässiger Kontakt wäre übertrieben, aber er ist jetzt in Bezug auf meine Tätigkeit mein oberster Chef. Im Zusammenhang mit der bereits angesprochenen Talentförderung, an der auch das OFV-Präsidium stark interessiert ist, pflegen wir auf Fachebene immer wieder fruchtbare Gespräche. Gemeinsam mit dem ebenfalls aus der Oberliga zurückgetretenen Claudio Bernold (ursprünglich auch ein Amriswiler. Red.) leite ich diese Gruppe mit dem Ziel, das Niveau unserer regionalen Spielleiter anzuheben. Bei entsprechender Entwicklung und Leistung winkt selbstverständlich jedermann (auch jeder Frau) die Aufstiegschance in die Oberliga.

ZIEL UND ZWECK DER SPIEL-INSPEKTIONEN

H. THÜLER

Ziel und Zweck der Inspektionen ist die Beobachtung von Mannschaften vor, während und nach dem Spiel in Bezug auf ihr Verhalten und das Umfeld (Zuschauer, Trainer, Spielerbank, Funktionäre und Platz). Dazu gehören das Einhalten der reglementarischen Vorschriften und Weisungen von SFV und OFV sowie das sportliche und faire Benehmen. Die Beurteilung und Beobachtung der SR-Leistung ist nicht Sache der Spielinspektion.

Grundsätzliches:

1. Inspektionen können von Vereinen verlangt werden.
2. Inspektionen können angeordnet werden durch den GFV oder den Präsidenten der WK auf Grund von:
 - besonderen Vorkommnissen an vorangegangenen Spielen
 - aus Vorkommnissen früherer Begegnungen
 - aus Angaben von SR – oder Inspizientenberichten
 - Zuschauerausschreitungen usw.
3. Die Inspektionen werden durch Mitglieder der WK oder andere, vom GFV bestimmte Personen durchgeführt.
4. Der Spielinspizient hat offiziellen Verbandsstatus und damit auch die nötigen Kompetenzen.
5. Der Spielinspizient hält seine Beobachtungen schriftlich fest.
6. Die Vereinsverantwortlichen, Trainer, anderweitige Funktionäre oder Spielführer müssen während oder nach Spielschluss über die Inspektion oder eventuell festgestellte Vergehen informiert werden.
7. Sich gegenüber heftig und übermässig reklamierenden Personen, vor allem im Bereich der Technischen Zonen zu erkennen zu geben und an die Sportlichkeit, bzw. Vorbildfunktion zu appellieren. Die Technischen Zonen sind keine Aufenthaltsräume für Fans. Klar darauf aufmerksam machen, dass bei weiteren Entgleisungen mit Sanktionen seitens des OFV zu rechnen ist.
8. Stellt der anwesende Spielinspizient ein «Vergehen» fest, so hat er den Schiedsrichter anzuweisen, dies auf Seite 4 des Schiedsrichterberichtes unter Bemerkungen festzuhalten und ihn darauf hinzuweisen, dass eine Rapportierung seitens des Inspizienten folgen wird. (Personalien ab Spielerkarte).

Besonderes:

9. Ist ein anerkannter Spielinspizient als Zuschauer an einem Spiel anwesend und kann er miterleben, dass «Vergehen jenseits des Respekts und der Fairness» vorkommen, so hat er die Pflicht, sich zu erkennen zu geben und möglichst zu versuchen, Ruhe und Ordnung herzustellen.
10. Dem Verursacher wird die Entschädigung gemäss Spesenreglement für OFV-Funktionäre belastet.

Natürlich frische Energie

60% Apfelsaft mit 40% Mineralwasser





Informationen zur Saft-Herstellung: www.moehl.ch

Mosterei Möhl AG, 9320 Arbon

Singen

Turnen

Fussball

Märli-Musical

Inline-Skating

Tennis

Wintersport

Kultur-Events

H



Heute Talente. Morgen Erfolge!

Mit unserem breit
gefächerten Sponsoring-
Engagement bereichern
wir die kulturelle und
sportliche Vielfalt im
Thurgau. Denn Freude zu
bereiten, zählt zu den
Extra-Leistungen der TKB.

Schwingen

Konzerte

Eishockey

Volleyball

www.tkb.ch



**Thurgauer
Kantonalbank**

Gemeinsam wachsen.

ERFOLGSGESCHICHTE MINISPIELFELDER

Auf den meisten der insgesamt 141 Mini-Spielfeldern in Baden-Württemberg rollt inzwischen der Ball. Jungen und Mädchen kicken, bolzen, spielen Fussball. Fast jeden Tag, bei Wind und Wetter. Und schon heute steht fest: Die Erstellung von 1000 Mini-Spielfeldern verspricht ein DFB-Erfolgsprojekt zu werden, das alle Erwartungen übertreffen kann.

Den Begriff «Mini-Spielfeld» definieren die UEFA und der DFB als ein Fussball-Kleinspielfeld, das mit Gummigranulat gefülltem Kunststoffrasen der neuesten Generation, inklusive einer elastischen Tragschicht, sowie Banden mit integrierten Toren ausgestattet ist. Die Platzmasse betragen dabei circa 13 Meter mal 20 Meter, wobei Umgangs- und Erschliessungsflächen hinzukommen. Beim verlegten Kunstrasen wurde bewusst auf eine lange Lebensdauer bei gleichzeitig geringem Wartungs- und Pflegeaufwand geachtet. Der DFB beauftragte mit der Erstellung der 1000 Mini-Spielfelder die Firma Polytan in Burgheim, die beim Grossauftrag des DFB eine logistische Meisterleistung vollbrachte.

Rund 25 Millionen Euro stellte der DFB aus den Erträgen der WM 2006 für das Projekt «1000 Mini-Spielfelder» zur Verfügung, zu dem auch Mittel aus dem UEFA-HatTrick-Programm geflossen sind. Mit rund 25'000 Euro bezuschusst damit der DFB jedes Polytan-Fussball-Kleinspielfeld, das allen modernen Ansprüchen gerecht wird. Eine Massnahme, die voraussichtlich alle Erwartungen übertreffen wird, wie bei den diversen Einweihungsfeiern in den vergangenen Wochen mehrfach zum Ausdruck gekom-

men ist. So auch in Lauchringen, wo UEFA-Vizepräsident Gerhard Mayer-Vorfelder bei der Einweihung des Mini-Spielfelds das Projekt sogar als «Schlussbogen im Rahmen der DFB-Talentförderung in den vergangenen Jahren» bezeichnete. Zuvor sprach der Bezirksvorsitzende Klaus Denzinger von der «Wiedergeburt des Strassenfussballs der 50er und 60er Jahre».

Genauso ist es. Und genau das waren die DFB-Zielsetzungen bei dem Projekt «1000 Mini-Spielfelder»: Schaffung von Infrastrukturen an Schulen, Förderung der Zusammenarbeit zwischen Schulen und Vereinen, Förderung der Integration von Kindern mit Migrationshintergrund, Förderung des Mädchenfussballs, Förderung allgemeiner Bewegungserziehung bei Kindern und Jugendlichen.

«Wenn solch hohe Zielsetzungen eventuell sogar noch übertroffen werden, dann handelt es sich in der Tat um ein Erfolgsprojekt», sagt bfu-Präsident Ronny Zimmermann, der als einen weiteren Effekt bei den jugendlichen Fussballern eine positive Entwicklung in Sachen Technik und Ballbehandlung prophezeit. Zimmermann weiter: «Durch die häufigen Ballkontakte auf engem Raum und durch weniger Auszeiten durch die Banden wird der Umgang mit dem Ball geschult.» Begeistert ist auch wfv-Präsident Herbert Rösch. «Für mich ist die soziale Komponente ein wichtiger Punkt bei diesem Projekt, weil auf den Mini-Spielfeldern durch den Fussball das Miteinander, gleich welcher Nationalität, welchen Geschlechts und welchen Alters, gefördert wird», so der wfv-Präsident, der sich noch mehr solcher Projekte vorstellen kann. Und SBFV-Vizepräsident Walter Kautz, der in Südbaden das



*Ein Spiel darf
verloren gehen,
die Gesundheit
nicht.*

Spielt fair.

My Fair Play.

suvaliv!

Sichere Freizeit

Suva St. Gallen, Tel. 071 227 73 73, www.suva.ch



Mini-Spielfeld-Projekt organisatorisch betreut, sieht neben allen Vorzügen noch einen weiteren positiven Aspekt: «Vorgeschriebene Regeln gibt es nicht. Kinder brauchen auf Mini-Spielfeldern keinen Schiedsrichter, lernen so automatisch das Fussball-Einmal-eins, wie einst beim Strassenfussball.

Fest steht: Die vom DFB geförderten Mini-Spielfelder sind eine Bereicherung für den Fussball, die Kommunen, Schulen und vor allem für die nach Bewegung suchenden Jugendlichen. So auch in Baden-Württemberg, wo insgesamt 141 Mini-Spielfelder nach einem DFB-Verteilerschlüssel erstellt wurden. Dabei wurden 77 Spielfelder dem Landesverband Württemberg, 30 dem Landesverband Baden und 34 dem Landesverband Südbaden zugesprochen. Auf den meisten Feldern wird inzwischen Fussball gespielt. Jeden Tag, meistens von morgens bis abends. Und das nicht nur in der Ferienzeit.

Freilich sind nicht bei allen Kommunen (bzw. Vereinen und Schulen) die Voraussetzungen für die Schaffung eines Mini-Spielfelds vorhanden, zumal viele Kriterien und Auflagen zu erfüllen waren. In Baden-Württemberg war das Interesse jedoch sehr gross, denn nicht alle Tage gibt es für ein Projekt einen Zuschuss von rund 25'000 Euro. Insgesamt waren es 555 Bewerber (Württemberg 350, Südbaden 109, Baden 96) für ein vom DFB bezuschusstes Mini-Spielfeld. Damit kam nur etwa jeder vierte Bewerber zum Zuge, womit einige enttäuschte Antragsteller zurückblieben. Gross war die Freude jedoch bei den Glücklichen, bei denen das Auswahlprozedere die Zusage brachte. So zum Beispiel in Südbaden in der Gemeinde Lauchringen, bei der musterhaft alle Kriterien und Auflagen erfüllt wurden. Sei es durch die Kooperation Schule/Sportverein, bei der Rudi Ringgeler, einst Aktiver und Jugendtrainer des SC Lauchringen, einmal pro Woche den Schulen als Fussball-Übungsleiter zur Verfügung steht. «Mir machen diese Trainingseinheiten an der Schule Spass, nicht zuletzt weil ich durch diese Kontakte Talente für unseren Verein ausfindig machen kann», sagt der 51-jährige Zollbeamte und zeigt damit auf,

welche Vorteile dieses Zusammenspiel den Vereinen bringt. Oder sei es durch die unmittelbare Anbindung des Mini-Spielfelds an das Schulareal, worüber sich auch Bernhard Zimmermann, Direktor der Lauchringer Ganztagschule, freute. Und nicht zuletzt besitzt Lauchringen durch seine zahlreichen ausländischen Mitbürger den Migrationshintergrund, der für die Vergabe ebenfalls von grosser Bedeutung war, wie Bezirksvorsitzender Klaus Denzinger betonte. «Durch den DFB-Zuschuss haben sich für uns die Kosten nahezu halbiert», freute sich Lauchringens Bürgermeister Thomas Schäuble bei der Einweihung «seines» Mini-Spielfelds, das nicht nur neben der Ganztagschule, sondern auch unmittelbar neben seinem Amtssitz entstanden ist.

Wie in Lauchringen waren auch die weiteren Einweihungsfeiern von Mini-Spielfeldern in Baden-Württemberg freudige Ereignisse für Gemeinden, Schulen und Vereine. Überall wurden die Fussball-Kleinspielfelder als die modernen Bolzplätze gefeiert. Meist waren prominente Gäste zugegen, doch letztlich ist nur wichtig, dass die vom DFB bezuschussten Mini-Spielfelder eine Bereicherung für die Gemeinden sind.



«BAFANA BAFANA» WEITER IM ELEND

FIFA | MARK GLEESON

Bis zur FIFA Fussball-Weltmeisterschaft™ im eigenen Land muss sich die südafrikanische Nationalmannschaft noch gewaltig steigern – das hat der Afrikanische Nationalpokal 2008 deutlich gezeigt.

Südafrika wird immer mehr zu einer riesigen Baustelle. Neben den neun Stadien, die für die FIFA Fussball-Weltmeisterschaft 2010™ zurzeit errichtet oder modernisiert werden, wird im ganzen Land fieberhaft an neuen Häusern, Strassen und Bürogebäuden gebaut.

Denn das Land will sich bei der WM-Endrunde 2010 von seiner besten Seite zeigen, zumal nach dem jahrzehntelangen Apartheid-Regime bei der Infrastruktur enormer Nachholbedarf besteht. Und so wird derzeit überall gehämmert und geschraubt, auch bei der Nationalmannschaft, die sich mittlerweile als wohl

grösste «Baustelle» entpuppt hat. Noch ist keine Mannschaft in Sicht, die den Gastgeber in zwei Jahren auch nur annähernd würdig vertreten könnte. Der bedenkliche Zustand bereitet den Südafrikanern zunehmend Sorge, ist doch allgemein bekannt, dass eine WM nicht zuletzt mit einem konkurrenzfähigen Heimteam steht und fällt.

Bestes Beispiel dafür ist Deutschland, wobei die Parallelen frappant sind. Auch die deutsche Nationalmannschaft tat sich zwei Jahre vor der Endrunde schwer und vermochte in den Testspielen für die FIFA Fussball-Weltmeisterschaft 2006™ alles andere als zu überzeugen. Entsprechend wenig Kredit genoss das Team von Jürgen Klinsmann vor der WM bei den eigenen Fans. Doch bei der Weltmeisterschaft war dann plötzlich alles anders: Die DFB-Auswahl schrieb ein Sommermärchen, das ganz Deutschland in seinen Bann zog.

Bei null anfangen

Ein solches Kunststück soll 2010 auch der südafrikanischen Nationalmannschaft gelingen. Die Chancen stehen allerdings nicht allzu gut, denn die «Bafana Bafana» dümpelt schon seit Jahren vor sich hin und ist in der FIFA/Coca-Cola-Weltrangliste weit abgerutscht. Es war also höchste Zeit, die Notbremse zu ziehen und mit Carlos Alberto Parreira einem erfahrenen Mann das Steuer zu übertragen. Er soll nun das Wunder vollbringen und rechtzeitig bis zur FIFA Fussball-Weltmeisterschaft™ im eigenen Land eine schlagkräftige Truppe zusammenstellen.

Den neuen Trainer erwartet wahrlich eine schwierige Aufgabe. «Wir müssen praktisch bei null anfangen», sagt der Brasilianer, der nun seit mehr als einem Jahr im Amt ist und wiederholt auf Missstände aufmerksam gemacht hat, allen voran auf die ungenügenden Strukturen im Jugend- und Amateurbereich, die schon so manche viel versprechende Karriere vorzeitig beendet haben. Parreira trat mit einem klaren Ziel an, musste vorab aber erst die Wogen glätten, die nach bekannt werden seines wahrlich fürstlichen Gehalts hoch gegangen waren. Für Parreira waren die kontroversen Reaktionen ein Schock, doch mittlerweile hat sich die Empörung gelegt, weshalb nun wieder der Fussball im Zentrum steht.

Neue Philosophie

Das ist auch bitter nötig, denn die letzten zwölf Monate waren für die «Bafana Bafana» eine einzige Enttäuschung, allen voran der Afrikanische Nationalpokal in Ghana. Zwei Pünktchen aus drei Gruppenspielen, so die magere Bilanz. Dabei hatten die Südafrikaner doch auf den Einzug ins Viertelfinale gehofft. Immerhin gab es auch positive Ansätze, etwa die schnellen Kombinationen und raffinierten Positionswechsel, die beim Gegner



immer wieder Verwirrung stifteten, oder die Offensivaktionen der Aussenverteidiger und das Pressing der Mittelfeldspieler, die die Handschrift des neuen Trainers deutlich erkennen liessen. Parreira, der als Nationaltrainer schon fünfmal bei einer WM-Endrunde dabei war, ist ein vehementer Kritiker des Kick-and-Rush-Fussballs, wie er gerade auch in Südafrika so oft zu sehen ist. «Ich versuche, meinen Spielern eine neue Philosophie beizubringen. Statt den Ball planlos nach vorne zu dreschen, sollen sie das Spiel sorgfältig aufbauen», so der renommierte Fussballlehrer.

Langer Weg

Bei der Basisarbeit, insbesondere bei den Junioren, liegt in Südafrika noch einiges im Argen. Die zahllosen ehrenamtlichen Trainer lassen lieber Dribblings und Kabinettstückchen trainieren, als sich um die Grundlagen des Spiels, wie eine sichere Ballannahme und ein präzises Passspiel, zu kümmern. Für Parreira bedeutet das viel Arbeit, denn statt an der Taktik zu feilen, musste er seinen Spielern zuerst ein paar elementare Dinge beibringen, womit er



nicht gerechnet hatte. «Mit einem Nationalteam eine Weltmeisterschaft im eigenen Land zu bestreiten, ist eine ganz besondere Herausforderung. Es reizt mich ungemein, hier etwas Neues aufzubauen», so Parreira. Beim Afrikanischen Nationen-Pokal setzte er viele junge Spieler ein, damit diese wertvolle internationale Erfahrung sammeln konnten, und verzichtete bewusst auf mehrere Leistungsträger. Dass er damit ein grosses Risiko einging, war ihm bewusst. Die südafrikanischen Fans wollten endlich wieder Erfolge sehen und würden eine neuerliche Pleite kaum so einfach schlucken. Nach dem enttäuschenden Abschneiden der «Bafana Bafana» wurde zwar tatsächlich Kritik laut, doch Rücktrittsforderungen bleiben weitgehend aus. Offensichtlich haben die meisten Fans verstanden, dass der Neuaufbau eben seine Zeit braucht. «Das Turnier in Ghana hat uns viel gebracht», ist Parreira überzeugt. «Die jungen Spieler wissen nun in etwa, was sie bei der Weltmeisterschaft erwartet, und können entsprechend weiter an sich arbeiten. Einiges klappte schon ganz gut, aber natürlich müssen wir uns in den nächsten zwei Jahren noch gewaltig steigern. Wir wollen für 2010 ein junges Team aufbauen, auf das Südafrika stolz sein kann. Das ist ein langer und steiniger Weg.»
Noch bleiben anderthalb Jahre Zeit!



TICKETS FÜR WM 2010 AB JANUAR ERHÄLTlich

Die ersten Tickets für die Spiele an der WM 2010 in Südafrika werden Ende Januar 2009 in den Verkauf gehen. Wie das Organisationskomitee mitteilte, werden die Tickets zunächst in den Spielorten, an Flughäfen und im Internet verkauft. Das billigste Billett ist für 14 Euro erhältlich. Insgesamt stehen 3,1 Millionen Tickets für das erste WM-Turnier auf dem afrikanischen Kontinent zur Verfügung.

8640 DIAMANTEN FÜR OLIVER KAHN

(FIFA)



Am 27. Mai 2008 hatte ein Grosser des Weltfussballs seinen letzten internationalen Auftritt: Oliver Kahn. Bei tropischer Hitze und vor über 120'000 Zuschauern spielte der 38-jährige Torwart in der indischen Stadt Kalkutta zum vorletzten Mal für den FC Bayern München. Der deutsche Rekordmeister gewann das Testspiel gegen Mohun Bagan AC, Asiens ältesten Fussballverein, mit 3:0. Der rauschende Empfang im Saltlake-Stadion in Kalkutta hatte auch Kahn nach fast 21 Jahren Profikarriere und 14 Jahren FC Bayern München trotz 40 Grad Celsius nicht kalt gelassen. «Es ist etwas Aussergewöhnliches, wenn man vor so einer Kulisse sein letztes internationales Spiel machen darf», meinte der Bayern-Kapitän, der wie alle Bayern noch nie vor so einer grossen Kulisse gespielt hat. Von tosendem Beifall der indischen Zuschauer begleitet, ging Kahn in der 55. Spielminute aus dem Tor und machte seinem Nachfolger Michael Rensing Platz. Vor seinem letzten internationalen Einsatz hatte Kahn von den Gastgebern eine Trophäe aus Gold mit 8640 Diamanten überreicht bekommen, in der Halbzeitpause wurde er mit Pokalen und anderen Auszeichnungen überhäuft. «Vielen Dank. Das ist ein grosser Moment in meiner Karriere», sagte Kahn, der sich im August mit der Partie gegen die deutsche Nationalmannschaft in der Allianz Arena von den Münchner Fans verabschiedete. Kahn wird künftig als Fussballexperte für den deutschen Fernsehkanal «ZDF» arbeiten.

GEMEINSAM IM KAMPF GEGEN DOPING

Der 58. FIFA-Kongress verabschiedete in Sydney den Welt-Anti-Doping-Kodex 2009 mit 175:1 Stimme. In Version 3.0 des Kodex ist hinsichtlich des Strafmasses die Einzelfallbeurteilung vorgesehen, für die sich die FIFA seit jeher eingesetzt hat. FIFA-Präsident Joseph S. Blatter und WADA-Präsident John Fahey unterzeichneten anschliessend eine Erklärung, die sich auf die Genehmigung und die Verabschiedung des WADA-Kodex durch das FIFA-Exekutivkomitee und den FIFA-Kongress sowie auf eine gemeinsame am 29. Februar 2008 in Zürich vereinbarte Absichtserklärung stützt.

In der Erklärung bekräftigen die FIFA und die WADA, den gemeinsamen Kampf gegen Doping auch in Zukunft mit allen Mitteln fortzusetzen. Die FIFA verpflichtet sich zudem, die WADA bei der Dopingbekämpfung weiterhin vorbehaltlos zu unterstützen, während die WADA die Besonderheit der Mannschaftssportarten gegenüber den Einzelsportarten anerkennt und der FIFA zusichert, den Dialog über die praktischen Aspekte und die besonderen Merkmale der Mannschaftssportarten fortzusetzen.

Der Welt-Anti-Doping-Kodex 2009 wird bis 1. Januar 2009 vollständig in die massgebenden FIFA-Bestimmungen und -Reglemente integriert werden.

VOM NATIONALCOACH ZUM OLIVENÖL-PRODUZENTEN

Nach dem Flop seiner «Squadra azzurra» bei der UEFA EURO 2008 in Österreich und der Schweiz, der ihn seinen Job gekostet hat, findet Roberto Donadoni Trost in der Natur. Der Trainer aus der Lombardei hat laut der römischen Tageszeitung «Il Messaggero» in der Nähe der Hafenstadt Brindisi in der süditalienischen Region Apulien einen 22 Hektar grossen Bauernhof gekauft, auf dem er zusammen mit seiner Frau Cristina Radice Olivenöl produzieren will. 1,3 Millionen Euro soll das Anwesen gekostet haben. Für die erforderlichen Umbauten, die bereits begonnen haben, sind angeblich weitere 700'000 Euro veranschlagt. Ein teures Trostpflaster für das Aus von Weltmeister Italien im Viertelfinale im Elfmeterschiessen gegen den späteren Europameister Spanien und seine Ablösung durch Weltmeistertrainer Marcello Lippi.



CONTINENTAL SPONSOR DER FIFA FUSSBALL- WELTMEISTERSCHAFT™ BIS 2010

Die Continental AG ist der fünfte von sechs bis acht Sponsoren der FIFA Fussball-Weltmeisterschaft Südafrika 2010™ und setzt damit ihre seit Januar 2003 währende Partnerschaft mit der FIFA fort. Die Vereinbarung wurde von FIFA-Präsident Joseph S. Blatter und Alan Hippe, Mitglied des Vorstands der Continental AG, im Home of FIFA in Zürich feierlich besiegelt.

Der führende Automobilzulieferer und offizielle Partner der FIFA Fussball-Weltmeisterschaft 2006™ behält damit für den FIFA Konföderationen-Pokal 2009 und die FIFA Fussball-Weltmeisterschaft 2010™ in Südafrika seine weltweiten exklusiven Marketingrechte in der Produktkategorie Reifen und Run-Flat-Systeme. Zudem besitzt Continental eine Option für die FIFA Fussball-Weltmeisterschaft Brasilien 2014™.

SCHUTZ JUNGER AFRIKANISCHER SPIELER

Am 6. Juni fand am FIFA-Sitz in Zürich eine Arbeitssitzung der Nichtregierungsorganisation «Culture Foot Solidaire» zum Schutz junger afrikanischer Spieler statt, an der Vertreter der FIFA, der CAF, der Spielergewerkschaft FIFPro, der European Professional Football League (EPFL), des französischen Fussballverbands, der französischen Profiklubs und des Internationalen Instituts für Sportwissenschaften (CIES) teilnahmen. Im Zentrum der Sitzung standen konkrete Massnahmen zur Umsetzung der Ziele von «Culture Foot Solidaire», etwa der Erlass von Bestimmungen oder die Lancierung von Aufklärungskampagnen und Projekten wie der FIFA-Initiative «In Afrika mit Afrika gewinnen», die u. a. die nationalen Ligen Afrikas stärken will. Ebenfalls Thema war die zweite internationale Konferenz junger afrikanischer Spieler.

UNERSÄTTLICHER VASTIC

Der älteste Feldspieler bei der EURO 2008, Österreichs Ivica Vastic, hat noch lange nicht genug: Der 38-Jährige plant, seine Karriere in der österreichischen Nationalmannschaft bis zur FIFA Fussball-Weltmeisterschaft 2010™ in Südafrika fortzusetzen. «Ich bin auf den Geschmack gekommen, würde mit Österreich gerne die WM-Qualifikation für 2010 bestreiten. In meinem Herzen fühle ich mich wie 20. Der Teamchef braucht mich nur zu rufen, dann komme ich», sagte der gebürtige Kroat. Der zurückgetretene Coach fand für Vastic überschwängliche Worte. «Es war meine beste Entscheidung, Vastic in den EM-Kader zu holen. Er war in jeder Hinsicht eine Bereicherung», sagte der 60-Jährige.

BUCHTIPP: LEHRGÄNGE/SEMINARE WFV 2009



Von jeher ist die Ausbildung und Weiterqualifizierung eine der zentralen Aufgaben innerhalb eines Fussballverbands. Mit grossen personellen und finanziellen Anstrengungen wurde im Verlauf der vergangenen Jahre das Bildungsangebot erweitert, spezialisiert und qualitativ verbessert. Mehr als eine Million Euro ist dies dem wfv pro Jahr wert – viel Geld, aber ein Einsatz, der sich am Ende bezahlt macht.

Auch im kommenden Jahr wird sich beim wfv viel bewegen. Mit einer weiteren Dezentralisierung des Bildungsangebots wird der Verband noch mehr als bisher seine Vereine vor Ort besuchen, um möglichst viele Teilnehmer zu erreichen. So wird beispielsweise künftig auch die «Teamleiterausbildung» dezentral angeboten – ein Service, der insbesondere durch die personelle Aufrüstung bei

den Verbandssportlehrern möglich wurde. Neu ist auch, dass die dezentralen Schulungen des Trainerlehrstabs zur Lizenzverlängerung mit maximal sechs Lerneinheiten anerkannt werden. Insgesamt acht Trainer-Basislehrgänge werden im kommenden Jahr für wfv-Vereine «buchbar» sein, was völlig neue Möglichkeiten in der Mitarbeiterausbildung eröffnet.

An einige neue Bezeichnungen wird man sich im Bildungswesen gewöhnen müssen, denn ab sofort wird die neue DFB-Ausbildungsordnung auch terminologisch umgesetzt. Konkret werden neue Begrifflichkeiten wie «Trainer C Breitenfussball» oder «Trainer C Leistungsfussball» die alten Bezeichnungen «Fachübungsleiter C» bzw. die «B-Lizenz» ersetzen. Ebenfalls neu ist ein Fortbildungslehrgang zur Lizenzverlängerung im Bereich des Teambuildings, das bereits in vielen höherklassigen Vereinen erfolgreich umgesetzt wird. Dabei geht es um Massnahmen, die das Klima und den Zusammenhalt innerhalb einer Mannschaft stärken, um eine sportlich leistungsfähige Einheit zu schaffen.

Und auch der weibliche Fussball wird in den Fokus der Bildungsarbeit rücken. Nicht nur, dass im Zuge der AOK «FussballGirls»-Kampagne jede Menge neuer Gelegenheiten für Fussball-Einsteigerinnen entstehen werden, es gibt auch neue Möglichkeiten in der Bezuschussung von Aktionen im Bereich des Mädchen- und Frauenfussballs. So werden für die Jahre 2008 bis 2010 alle neu erworbenen Lizenzen, mit denen in diesem Bereich trainiert wird, finanziell unterstützt.

Weitere Informationen hierzu erhalten Sie bei der zuständigen Mitarbeiterin Anja Fuchs (a.fuchs@wuerttfv.de oder Telefon 0049 711 227 64 39).

IMPRESSUM

Herausgeber:

Ostschweizer
Fussballverband
Lerchentalstrasse 29
9016 St.Gallen
Telefon 071 282 41 41
Fax 071 282 41 42
E-Mail: ofv@football.ch

Verantwortlich für die Herausgabe:

Stephan Häuselmann, Daniela Grella,
Albert Gründler und Sir Richard Nauer

Fotos Titelseite und Seite 16:

Mario Gaccioli

Gestaltung:

BPR Werbeagentur AG, St.Gallen

Druck: Stämpfli AG, Bern

Auflage: 5000 Ex.

Erscheinung:

4 x jährlich
März, Juni, September, Dezember

Kostenlose Abo-Bestellung:

Ostschweizer Fussballverband
Postfach 158, 9016 St. Gallen
ofv@football.ch

Abdruck von Beiträgen unter Angabe der
Quelle gestattet.

REGIONALVORSTAND

Regionalpräsident+

Stephan Häuselmann

Chirchägger, 8580 Amriswil

P 071 411 00 11

G 071 414 04 04

Fax 071 414 04 03

M hauselmann.stephan@football.ch

Vizepräsident+

Stadler Martin

Weidstrasse 2, 9602 Bazenheim

P 071 931 34 87

Fax 071 931 64 85

M martin_stadler@bluewin.ch

Finanzchef+

Bommer Thomas

Seeblickstrasse 27a, 9327 Tübach

P 071 840 05 57

G 071 228 46 53

M thomas.bommer@sg.ch

Leiter Technische Abteilung

Jost Leuzinger

Wiesenrain, 9103 Schwellbrunn

P 071 351 24 23

G 071 282 41 47

Fax 071 282 41 42

M leuzinger.jost@football.ch

Präsident Wettspielkommission

Hermann Thüler

Standstrasse 3, 9320 Arbon

P 071 446 67 07

M hermann.thueler@bluewin.ch

Präsident Schiedsrichterkommission

Jürg Fritsch

Mürtschenstrasse 16, 8716 Schmerikon

P 055 282 34 58

G 055 417 40 40

M fritsch.juerg@football.ch

Präsident Seniorenkommission

Norbert Mauchle

Burgweg 7, 9404 Rorschacherberg

P 071 850 08 10

M mauchle.norbert@bluewin.ch

Präsident Sportplatzkommission

Roman Ullmann

Postfach 894, 9201 Gossau

P 071 385 18 04

G 071 228 51 41

M ullmann.roman@football.ch

Verbandssekretär*

Willy Steffen

Schmittenbühl 3, 9410 Heiden

P 071 891 57 30

G 071 282 41 41

Fax 071 282 41 42

M steffen.willy@football.ch

PRÄSIDENTEN DER PARTNERVERBÄNDE

Appenzell

Werner Schmid

Seehaldenstrasse 16

9404 Rorschacherberg

P 071 855 55 78

G 071 850 94 70

Fax 071 850 94 71

M werner.schmid@kabeltv.ch

Glarus

Hanspeter Blunschli

Speerstrasse 13, 8752 Näfels

P 055 612 37 23

G 055 645 32 37

M hanspeter.blunschli@guettinger.ch

Graubünden

Andrea Florin

Falkensteinweg 4, 7206 Igis

P 081 322 43 55

M presi@bfv.ch

Liechtenstein

Reinhard Walser

Bartlegroschstrasse 38, 9490 Vaduz

P 00423 232 41 75

G 00423 232 41 88

Fax 00423 232 96 64

M reinhard.walser@lfv.li

St. Gallen

Peter Witschi

Obere Böschachstrasse 4, 9444 Diepoldsau

P 071 733 21 35

G 071 733 21 51

Fax 071 733 21 58

M peter.witschi@sgkfv.ch

Thurgau

Paul Merz

Südstrasse 42, 8570 Weinfelden

P 071 622 61 79

G 071 622 61 77

Fax 071 622 71 17

M paul_merz@bluewin.ch

+ Mitglieder geschäftsführender Vorstand

* Mitglied des Regionalvorstandes ohne
Stimmrecht



AFG
Arbonia-Forster-Holding AG

AFG Arbonia-Forster-Holding AG, Romanshonerstrasse 4
CH-9320 Arbon, T +41 71 447 41 41, F +41 71 447 45 89
holding@afg.ch, www.afg.ch

